

Vorwort.

Da es dem Herrn Verleger darauf ankommt, ein geschichtliches Lehrbuch für höhere Lehranstalten zu besitzen, das in Übereinstimmung mit den preussischen Lehrplänen vom Jahre 1892 stände und wenn möglich von einem Fachmanne, der an verschiedenen Arten der betreffenden Schulen selbst Geschichtsunterricht erteilt hat, verfaßt wäre, habe ich es unternommen, ein solches Lehrbuch herauszugeben. Und zwar wird dasselbe, um der Eigenart der beiden Hauptgattungen der höheren Lehranstalten möglichst gerecht werden zu können, in zwei Ausgaben, eine für die Gymnasien (A), die andere für die Realanstalten und höheren Bürgerschulen (B) zerfallen; nur die Teile für die zwei untersten Klassen werden für beide Arten dieselben sein.

Bei der Abfassung des vorliegenden Heftes versuchte ich nach folgenden allgemeinen Gesichtspunkten zu verfahren.

Da ich als Schüler und Lehrer häufig bemerkte, daß die eigentümliche Form des Ausdrucks, die z. B. in den Herbstischen Büchern gewählt ist, trotz der Vorteile, die sie für Gliederung und Übersicht bietet, nicht immer behagt, auch manche, die gern für sich im Geschichtsbuche läsen, davon abhält und sicherlich keinen unterstützt, etwas Geschicht im mündlichen Vortrag zu gewinnen, glaubte ich mich für die erzählende Darstellungsweise entscheiden zu müssen, außer an den Stellen, wo Zusammenfassung, Vergleiche, Schilderung von Verfassungszuständen und Ähnliches die knappste Art der Darbietung erfordern. Die auf ein Jahr verkürzte Unterrichtszeit in der alten Geschichte auf der Oberstufe erheischte ferner im Verhältnis zu ehemals eine beträchtliche Minderung des tatsächlichen Stoffes; so war ich bemüht, alles, was mir als weniger bedeutend oder als unwesentlich erschien, fernzuhalten und mich auf das Wichtige und Fesselnde zu beschränken. Die verbleibende, noch ziemlich reiche Fülle von Ereignissen war durch die von der Sache selbst gegebene Anordnung, durch klare Einteilung und nach Mommsens Beispiel durch Randbemerkungen übersichtlich zu machen.